

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 74 (1948)  
**Heft:** 36

**Illustration:** Das Make-ab!  
**Autor:** Jüsp [Spahr, Jürg]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# ♥ D I E \* S E I T E ♥ D E R

## Heimkehr ins Chaos

Jedes Jahr, wenn ich aus den Ferien zurückkomme, habe ich eine Art Erdbebengefühl. Mir kommt vor, als sei während meiner Abwesenheit zuhause alles aus den Fugen geraten. Der Haushalt, der vor unserer Abreise so schön am Schnürchen lief (oder kommt mir das am Ende bloß so vor?) knarrt und harzt an allen Enden. Die Bücher stehen alle am falschen Ort, das Geschirr im Buffet ist anders eingeräumt, unsere Lucrezia hat in Schränken und Schubladen Neuordnungen vorgenommen, die wahrscheinlich irgendwelchen Gesetzen ihres Innenlebens entsprechen, uns aber jeden Sinnes bar scheinen und uns eine Menge Zeit kosten, weil wir zu den Hausfrauen gehören, die immer erst im allerletzten Moment in die Küche gehen, dann aber mit blindem Griff alles genau an seinem Ort finden wollen. Was plötzlich im Küchenschrank eine Etage tiefer steht, als gewohnt, scheint uns unrettbar verloren. Wir kommen zunächst gar nicht drauf, es dort zu suchen, und verlieren eine Menge Zeit. Drinnen aber steht unser Schreib-

tisch, auf dem sich während der Ferien wüste Stöße von Unerledigtem angehäuft haben.

Der Milchmann, der Gemüsemann, der Bäckerbub und der Ochsnerwagen kommen plötzlich alle zu ganz andern, und natürlich vollkommen unpassenden Zeiten, — kurzum, uns scheint, als sei in unserer Abwesenheit ein Erdbeben über unser trautes Heim hinweggegangen. (Oder gehen Erdbeben unter trauten Heimen weg? Vielleicht verwechsle ich es mit einem Tornado.)

Es bliebe natürlich die Lösung, daß man sich gut zuredete, das sei immer mehr oder minder so gewesen, und schon nach einer Woche werde die alte Routine wieder hergestellt sein, und die neuen Zeiten des Milchmannes, des Bäckerbuben und des Abfallwagens zur Gewohnheit geworden sein. Im Grunde wissen wir das.

Aber am Tage, wo wir imstande sein werden, aus unsern Erkenntnissen die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen, wäre die Welt so schön und einfach, daß es kaum mehr auszuhalten wäre.

Bethli.

## Liebes Bethli!

Deine Skizze, «Hände», in Nr. 30 des Nebelspalter, ist sehr interessant. Nein, sie ist viel mehr als interessant, sie ist sehr schön!

Aber Du schreibst da in frischer Harmlosigkeit den Schlusssatz: «Es ist nämlich überhaupt nicht leicht, einen Menschen wirklich zu kennen.»

Liebes Bethli, ich glaube, in diesem Punkte irrst Du!

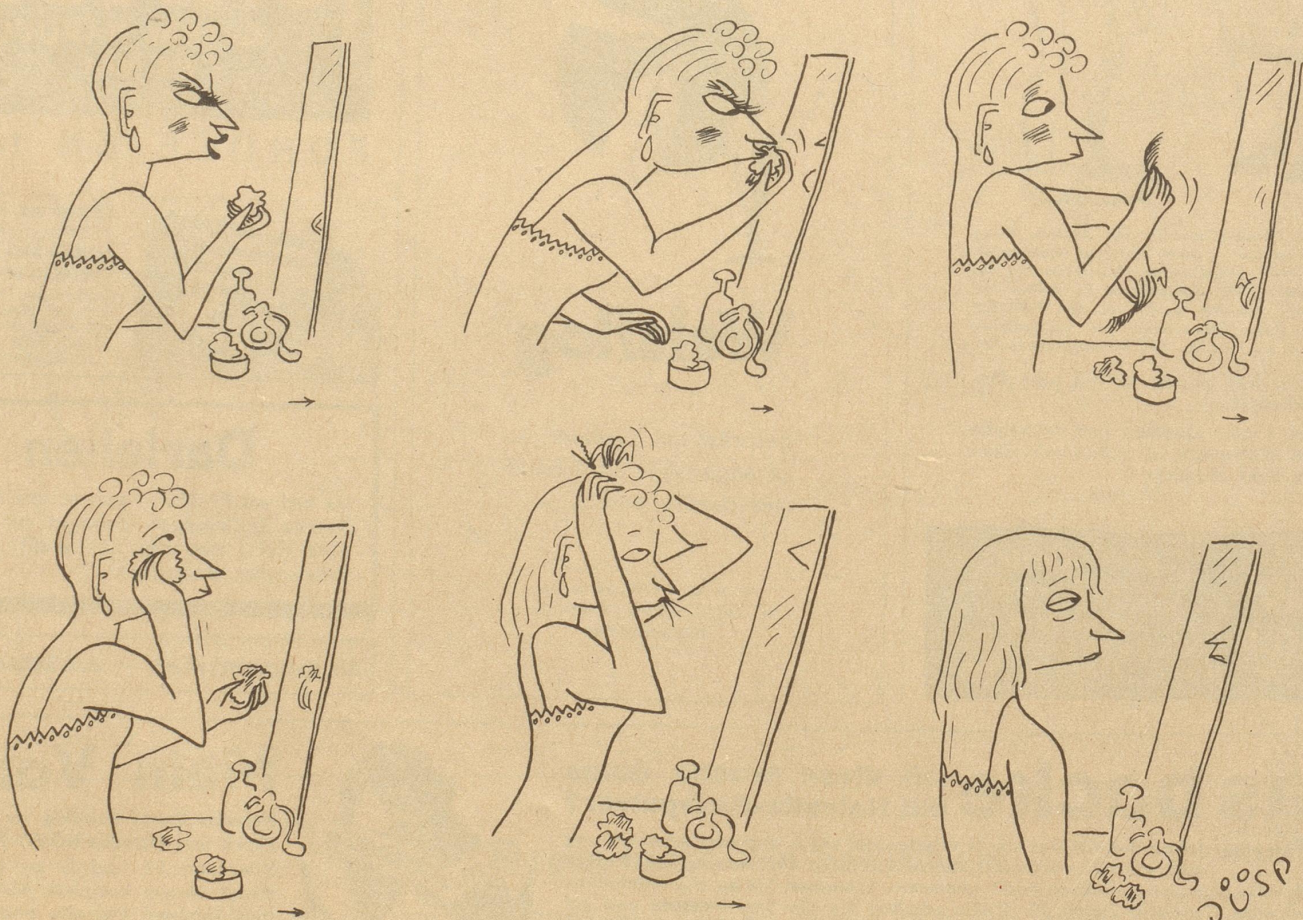
Vielleicht gelingt es Dir, einen Menschen zu kennen, will sagen, seine Veranlagungen, Vorzüge, Nachteile, Leidenschaften usw. kennen zu lernen. — Ein solches Kennenlernen ist schon ein Kunststück, das nur wenige vollbringen.

Unser Subjektivismus verhindert fast immer das unparteiische Erfassen der Natur des andern.

Aber einen Menschen «wirklich» kennen, dies Bravourstück dürfte noch niemand auf diesem Planeten fertig gebracht haben, und auch in Zukunft dürfte es keinem gelingen. —

Wir kennen uns ja nicht einmal selber «wirklich», geschweige denn auch nur einen einzigen andern Menschen.

Schon die Tatsache, daß wir dem Wechsel unterworfen sind, dem dauernden Wechsel, schon diese Tatsache muß ein wirkliches Ken-



DAS MAKE-ABI